

Das Matthäusevangelium

VERFASSER:

Ursprünglich lag das Matthäusevangelium ohne Verfasserangabe vor. Nach der ältesten Verfassertradition (Papias) wird der Autor des Evangeliums mit dem Jünger Matthäus identifiziert (Mt 9,9), der es in hebräischer Sprache verfasst haben soll. Es gibt jedoch keine Hinweise darauf, dass es sich bei dem Text um eine Übersetzung handelt, und es ist unwahrscheinlich, dass ein Augenzeuge *Markus* als Quelle benutzt hätte. Daher wird vermutet, dass es sich bei dem Verfasser um einen namentlich nicht bekannten Christen handelt, der erst später mit dem Jünger Matthäus identifiziert wurde. Sehr wahrscheinlich war er ein christlicher Schriftgelehrter (vgl. 13,52). Hinweise darauf geben sein Umgang mit dem AT sowie die kunstvolle Komposition des Evangeliums: Symbolzahlen, Dubletten zur Hervorhebung (4,23; 9,35: „Und Jesus zog umher...“), Vorverweise und theologische Schlüsselbegriffe als Grundthema ganzer Abschnitte (z.B. Gerechtigkeit in 5,17–27). Es ist in der Forschung umstritten, ob das Matthäusevangelium in einem heiden- oder judenchristlichen Milieu entstanden ist. Für letzteres sprechen die Rückgriffe auf das AT in Reflexionszitate, die Bezeichnung Jesu als Erfüllung des Gesetzes und der Prophezeiungen, die verbindliche Anerkennung der Tora, Anlehnungen an Moses sowie Jesu Sendung nur zu den verlorenen Schafen Israels (Mt 10,5f.; 15,24). Auch wird nach jüdischer Sitte jede Assoziation des Gottesnamens vermieden (daher nicht „Königsherrschaft Gottes“ wie bei Mk, sondern „Königsherrschaft der Himmel“). Zugleich ruft das Evangelium eindrücklich zur Heidenmission auf und veranschaulicht den frühchristlichen Ablöseprozess von der Synagogengemeinde (das Heil gilt allen Völkern, die kultische Reinheit wird ethisch umgedeutet, rituelle Vorschriften für den Sabbat haben keine Bedeutung mehr, die Kirche wird zum wahren Israel, Polemik gegen die Schriftgelehrten etc.).
→ Matthäus war vermutlich ein Vertreter des liberalen hellenistischen Diaspora-Judenchristentums.

ABFASSUNGsort UND -ZEIT:

Judenchristliche Traditionen, Mt 4,24, und Ignatius von Antiochien weisen auf Syrien (evtl. Antiochien) als Entstehungsort hin. Auch die in Syrien gebräuchliche Bezeichnung „Nazôraïos“, lässt auf Syrien als Entstehungsort schließen. Vermutlich ist das Evangelium zwischen 80 und 90 n. Chr. entstanden; die Zerstörung Jerusalems und die jüdische Verfolgung von Christen wird als Realität vorausgesetzt (Mt 22,7; 21,41; 23,28). Des weiteren sprechen für diese Datierung die Eingrenzung durch Papias und die Orientierung am Markusevangelium. Papias bezeichnet Matthäus als *Herrenjünger*, also als einen Mann der Vergangenheit. Er selbst ist Anfang des zweiten Jahrhunderts euzuordnen. Die Entstehung des Markusevangeliums wird um 70 n. Chr. vermutet. Die Entstehung des Mt muss also dazwischen vermutet werden.

ADRESSATEN:

Mt richtet sich gleichermaßen an die Gesamtgemeinde und die Lehrer der Gemeinde, die Altes und Neues vermitteln sollen. Mt etabliert verbindliche christliche Verhaltensnormen. Verweis auf grundlegendes Problem in der Gemeinde: das Bleiben im Gnadenhandeln Gottes, ohne im Glauben und in der Liebe zu ermatten. Es gibt viele Warnungen vor dem Jüngsten Gericht und Verheißungen an die Gemeinde.

QUELLEN:

Das Markusevangelium und die Logienquelle Q.

INHALT & AUFBAU:

Wechsel zwischen Erzähl- und Redeblöcken. Es gibt 5 Redeblöcke (durch die Schlussformel: „Als Jesus diese Rede vollendet hatte“, markiert, dient als Gliederungssignal, Fünffzahl als Anlehnung an die 5 Bücher Mose).

MÖGLICHE GLIEDERUNG:

1,1–2,23	Vor- und Kindheitsgeschichte
3,1–4,11	Johannes der Täufer, Taufe und Versuchung Jesu
4,12–25	Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu
5,1–7,29	1. Redeblock: Bergpredigt
8,1–9,34	Erzählblock: Die Wundertaten Jesu
9, 35–11,1	2. Redeblock: Aussendungsrede
11,2–12,5	Erzählblock: Heilungen, Streitgespräche
13,1–52	3. Redeblock: Gleichnisrede
13,53–17,27	Erzählblock: Wanderungen in Galiläa
18,1–35	4. Redeblock: Die Gemeinderede (Abschluss der galiläischen Wirksamkeit)
19,1–22,46	Erzählblock: Auf dem Weg nach Jerusalem/in Jerusalem
23,1–25,46	5. Redeblock: Pharisäer- und Endzeitrede
26,1–28,15	Erzählblock: Passion, Auferstehung und Erscheinungen
28,16–20	Abschluss: Beauftragung durch den Erhöhten

GROBER ÜBERBLICK ÜBER DEN INHALT

1 Jesu Stammbaum, Jesu Geburt	15 Von unreinen Händen und Herzen, Heilungen, Speisung der Viertausend
2 Die Weisen aus dem Morgenland, Flucht und Rückkehr aus Ägypten	16 Warnung vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer, Bekenntnis des Petrus, erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung
3 Johannes der Täufer, Taufe Jesu	17 Verklärung Jesu, zweite Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung, von der Tempelsteuer
4 Versuchung, Beginn von Jesu Wirksamkeit, Berufung der ersten Jünger (Simon, Andreas; Jakobus, Johannes)	18 Rangstreit unter Jüngern, Warnung vor Verführung, vom verlorenen Schaf, Zurechtweisung und Gebet, Vergebung
5 Bergpredigt (z.B. Seligpreisungen, Jesus als Erfüller des Gesetzes, Vom Ehebrechen, von der Feindesliebe etc.)	19 Ehe, Segnung der Kinder, der reiche Jüngling, Lohn der Nachfolge
6 Bergpredigt (vom Almosengeben, Beten, das Vaterunser, Fasten, vom Schätze sammeln und Sorgen)	20 Arbeiter im Weinberg, dritte Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung, vom Herrschen und Dienen, Heilung zweier Blinder
7 Bergpredigt (vom Richten, Zuversicht, Goldene Regel, Warnung vor falschen Propheten, vom Hausbau)	21 Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung, verdorrter Feigenbaum, Frage nach Jesu Vollmacht, ungleiche Söhne, böse Weingärtner
8 Heilungen (Aussätziger, Schwiegermutter des Petrus, Knecht des Hauptmanns von Kapernaum, zwei Besessene), vom Ernst der Nachfolge, Stillung des Sturms	22 königliche Hochzeit, Frage nach: Steuer, Auferstehung, höchstem Gebot; Sohn Davids
9 Heilungen (Gelähmter, blutflüssige Frau, zwei Blinde, Stummer), Berufung des Matthäus, Jesus speist mit Sündern, Frage nach Fasten	23 Gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, Klage über Jerusalem
10 Berufung und Aussendung der Zwölf, Ansage kommender Verfolgung, Menschenfurcht und Gottesfurcht, Entzweiung und Aufnahme um Jesu Willen	24 Endzeitrede (z.B. Ende des Tempels, Kommen des Menschensohns, Mahnung zur Wachsamkeit)
11 Frage von Johannes dem Täufer und Jesu Zeugnis über ihn, Weherufe über galiläische Städte, Heilandsruf	25 Endzeitrede (von den klugen und törichten Jungfrauen, von den anvertrauten Talenten, vom Weltgericht)
12 Frage nach Sabbat, Sünde gegen den heiligen Geist, Zeichenforderung der Pharisäer	26 Salbung in Betanien, Verrat des Judas, Abendmahl, Jesu Gefangennahme, Verleugnung des Petrus
13 Gleichnisrede (z.B. Sämann, Unkraut unter dem Weizen, Senfkorn und Sauerteig)	27 Jesu Verurteilung, Verspottung, Kreuzigung, Tod und Grablegung
14 Tod Johannes des Täufers, Speisung der Fünftausend, Jesus und Petrus auf dem Meer	28 Jesu Auferstehung, Missionsbefehl

BESONDERHEITEN :

Genealogie zu Beginn zur Hervorhebung der Davidssohnschaft Jesu (von Abraham über 3x14 Geschlechter zu Jesus), Kindheitsgeschichten, Grab- und Erscheinungsgeschichten.

Inhaltliche Mitte der Reden: Die Königsherrschaft der Himmel (Basileia).

Jesus wird vor allem als der einzige wahre Lehrer dargestellt, dessen Gebote sowohl für die Jünger als auch für die ganze Welt verbindlich sind (Jesu Lehre als bindende Auslegung von Gottes Willen).

Bergpredigt:

Repräsentiert die Lehre Jesu schlechthin, beginnt mit den 9 Seligpreisungen. Inhalt: Jesus erfüllt die Tora als vollmächtiger Interpret, radikalisiert ihre Gebote oder hebt sie auf, fordert eine bessere Gerechtigkeit, wie in den Antithesen deutlich wird („Ihr habt gehört ... ich aber sage euch“). Das Liebesgebot gilt dabei als das höchste Gebot.

6,9–13 : Das Vaterunser (mit 7 Bitten).

Die sog. Goldene Regel in 7,12 fasst die Lehre der Bergpredigt zusammen.

Die Erscheinung des Auferstandenen, seine Inthronisation zum Allherrscher und der Missionsbefehl (28,16-20) gelten als **hermeneutischer und theologischer Schlüssel** für das gesamte Evangelium, in dessen Zentrum die universale Herrschaft Jesu steht. Darauf basiert auch die Ermächtigung der Jünger zur universalen Völkermission.

In Mt ist Jesu Weg der Weg Gottes zu den Heiden. Mt macht deutlich: Gottes Heilshandeln galt von Anfang an auch den Heiden!

LITERATURVERZEICHNIS

Bull, Klaus-Michael (2011): Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter; Überblicke, Themakapitel, Glossar. 7., verb. Aufl. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.-Ges (Neukirchener Theologie).

Pilhofer, Peter (2011): Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung. 1. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck (UTB M, 3363). Online verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838533636>.

Pokorný, Petr; Heckel, Ulrich (2007): Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick. Stuttgart: Mohr Siebeck (UTB, 2798).

Schnelle, Udo (2011): Einleitung in das Neue Testament. 7., durchges. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (UTB Theologie, Religion, 1830). Online verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838518305>.